

Projekt „Das Bioenergiedorf“, Universität Göttingen
GZG, Goldschmidtstr. 1, D - 37077 Göttingen

Projektleitung
Prof. Dr. Hans Ruppert
Tel.: 0551 – 39-9701
Email: hrupper@gwdg.de

Geowissenschaften
Dipl.-Geowiss. Benedikt Sauer
Tel.: 0551 / 39-137 36
Email: bsauer@gwdg.de

Göttingen, den 17.5.2005

Presseinformation

Sehr geehrte Damen und Herren,
mit der Bitte um Berücksichtigung bei Ihrer Berichterstattung möchten wir Ihnen folgende Pressemitteilung zukommen lassen.

Globale Erwärmung: Schweiz reagiert – Bioenergiedorf agiert

Um dem Abschmelzen von Gletschern in der Schweiz Einhalt zu gebieten, wurde für diesen Sommer der Gurschengletscher (Andermatt, Kanton Uri, 2961 m üNN) auf einer Fläche von 2500 Quadratmetern in Folie verpackt. Die rund 40.000 Euro teure High-Tech-Folie soll den oberen Teil des für den Skitourismus genutzten Gletschers vor Sonneneinstrahlung schützen. In den vergangenen 15 Jahren verlor dieser Gletscher rund 20 m an Höhe. Die Folien-Verpackung der Andermatt Gotthard Sportbahnen AG ist allerdings nur eine Notfalllösung, die „am Ende des Umweltproblems“ steht.

Ursache des Problems ist die zum großen Teil von Menschen ausgelöste Klimaerwärmung. Wie groß dabei der menschliche Anteil an der Klimaveränderung ist, konnte noch nicht abschließend geklärt werden. Unumstritten ist jedoch, dass bei gleich bleibendem oder gar steigendem Verbrauch an Öl, Gas und Kohle weiterhin massiv Kohlendioxid in die Atmosphäre freigesetzt wird. Dieses Treibhausgas CO₂ war über viele Millionen Jahre festgelegt und wird nun von der Spezies *Homo*



Förderung: Fachagentur Nachwachsende Rohstoffe e.V. (FNR),
im Auftrag des Bundesministeriums für Verbraucherschutz, Ernährung und Landwirtschaft
Projektleitung: Prof. Dr. Hans Ruppert, Prof. Dr. Peter Schmuck (Stellv.)
Koordination: PD Dr. ing. M. Karpenstein-Machan (Naturwiss.), V. Ruwisch (Gesellschaftswiss.)

sapiens in seiner Weisheit in kürzester Zeit dem CO₂-Kreislauf hinzugefügt. Dadurch geraten globale Kreisläufe ins Wanken, da die natürlichen Systeme nicht mehr schnell genug reagieren können. Die Folgen der Klimaänderungen bedrohen nachhaltig unsere Lebensgrundlagen auf der Erde.

Anstelle von Notfallmaßnahmen wie dem Eintüten von Gletschern wäre es deshalb sinnvoller, „am Beginn des Umweltproblems“ zu agieren. Als sehr gutes Beispiel hierzu sei das Bioenergiedorf Jühnde genannt. Dort wird in Zusammenarbeit mit einer Wissenschaftlergruppe der Universitäten Göttingen und Kassel die Wärme- und Stromversorgung auf den erneuerbaren Energieträger Biomasse umgestellt. Biomasse (Energiepflanzen, Gülle) als Energieträger ist deshalb CO₂-neutral, weil bei ihrem Verbrauch nur so viel CO₂ freigesetzt wird, wie die Pflanzen in ihrer Wachstumsphase aufgenommen haben. „In Jühnde soll erstmalig in Deutschland gezeigt werden, dass ein Dorf gemeinschaftlich den Schritt aus der Abhängigkeit von begrenzt vorhandenen fossilen Energieträgern schaffen kann“, sagte der Geochemiker Benedikt Sauer aus dem Geowissenschaftlichen Zentrum der Universität Göttingen. "Wir erwarten in den nächsten Jahren einen Rückgang des Kohlendioxidausstoßes um ca. 60 % pro angeschlossenen Jühnder. Genaue Erhebungen werden ab Oktober dazu durchgeführt." Da ein Bioenergiedorf nicht nur einen positiven Beitrag zum Klimaschutz leistet, sondern darüber hinaus weitere positive Effekte erreicht werden, wie Stärkung der heimischen Land- und Forstwirtschaft, Sicherung ländlicher Arbeitsplätze, Unabhängigkeit von Energiequellen in Risikoländern bei kalkulierbaren Preisen usw. werden hoffentlich bald weitere Dörfer dem Jühnder Beispiel folgen.

Weitere Information gibt

Die Projektgruppe „Das Bioenergiedorf“

Mit freundlichen Grüßen

Benedikt Sauer



Förderung: Fachagentur Nachwachsende Rohstoffe e.V. (FNR),
im Auftrag des Bundesministeriums für Verbraucherschutz, Ernährung und Landwirtschaft
Projektleitung: Prof. Dr. Hans Ruppert, Prof. Dr. Peter Schmuck (Stellv.)
Koordination: PD Dr. ing. M. Karpenstein-Machan (Naturwiss.), V. Ruwisch (Gesellschaftswiss.)